

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 71 (1988)
Heft: 2

Artikel: Mystik ist wieder gefragt : die neue Hoffnung heisst Wiedergeburt
Autor: Klie-Riedel, Kriemhild
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Mystik ist wieder gefragt

Die neue Hoffnung heisst Wiedergeburt

Nichtchristen mögen es nicht ungern gelesen haben: die Säulen der Kirche wackeln, ihre Hüter beklagen «den lautlosen Abschied vom Kinderglauben», die Jugend will nichts mehr wissen von einem Gott, «der ja doch nicht hilft». Sind wir endlich auf dem langersehnten Weg in die Säkularisierung, die Verweltlichung einer Religion? Ohne Kirche, ohne Bindung an christliche Jenseitsvorstellungen?

Nein, wir sind wieder einmal auf halbem Wege stehengeblieben.

Kirchenaustritt ist nicht identisch mit Glaubensabfall, und Glaubensabfall heisst noch lange nicht Glaubensverzicht.

Die Bewusstseinsebenen wurden nur verschoben, die Glaubenswilligen und Glaubensfähigen sind auf andere umgestiegen oder in neue eingetaucht. Ich meine nicht nur in die Subkultur der Sekten, nicht nur in die meditative Vernebelung durch Bhagwan und Konsorten, nicht nur in die Drogenszene. Ich meine auch jetzt in den Mythos der Wiedergeburt, der Reinkarnation.

Plötzliche «Bekehrung»

Ich selbst wurde unerwartet mit der neuen Religiosität konfrontiert. Eine junge Frau, Mitte dreissig, die ich bis in die letzte Falte ihres Inneren zu kennen glaubte – freigeistig erzogen, nüchtern, kritisch, weltoffen, allem Glaubenshokuspokus abhold – sagte mir vor einigen Monaten plötzlich, dass sie meine ablehnende Meinung über das Christentum nicht mehr teilen könne. Für sie sei Jesus Gottes Sohn, Gott selbst allgegenwärtig und die Seele unsterblich.

«Du lebst nicht nur einmal!», sagte sie mit aller Eindringlichkeit, «wir haben das beide bisher zu verkopft gesehen. Nach unserem Körpertod kreist die Seele als Energiekraft so lange im All, bis sie einen neuen passenden Körper gefunden hat. Da geschehen Dinge, die keine Wissenschaft zu erklären vermag, aber mit unserem Herzen spüren wir sie.» Ihr Sinneswandel verschlug mir die Sprache. Wer hatte dieses kluge Geschöpf «umgedreht»? Die junge Frau gab bereitwillig Auskunft. Sie hatte vor zwei Jahren einen seelischen Schock erlebt. Ihr Freund hatte sie nach elf Jahren, einer anderen wegen, verlassen. Seitdem litt sie unter Depressionen und Angstzuständen.

Ich wusste davon, wusste auch, dass sie sich einer Therapie unterzogen hatte, um ihr Gleichgewicht wiederzuerlangen. Rückhalt fand sie dabei auch in ihrem grossen Freundenkreis und bald darauf in einer



neuen Bindung. Es schien alles wieder gut zu werden.

Seltsame Psychotherapie

Über die Art der Therapie sprach sie auffallend wenig. Auf eine diesbezügliche Frage meinte sie nur, dass es der Therapeutin zunächst auf eine lückenlose Aufarbeitung aller Ängste bis ins früheste Kindheitsalter ankomme. Die jetzige Angst müsse mit allen vorangegangenen Ängsten kompensiert, aufgerechnet werden. Das erleichterte die Überwindung des Schocks. Einige Wochen später berichtete sie mir wie beiläufig, dass sie inzwischen bis zur Phase ihrer Geburtsstunde vorgedrungen sei. Sie erinnere sich noch ganz genau an ihre «schreckliche Angst damals in der dunklen Höhle des Mutterleibes». Ich vernahm es zunächst un-

Nr. 2 Februar 1988 71. Jahrg.

Aus dem Inhalt

Weitere ZV-Entscheide	11
Musey – Ausschaffung der Humanität	12
Mehr kirchlicher Unterricht in Schaffhausen	15

gläubig, was meiner damaligen Unwissenheit auf dem Gebiet der Tiefenpsychologie zuzuschreiben ist. Inzwischen habe ich mich intensiver mit dem *Rebirthing*¹ befasst, was Wieder-holen, Rück-holen der Erinnerung an die eigene Geburt bedeutet und nichts mit einem Wiederkommen in einem späteren Leben zu tun hat. Eine Reihe von Therapeuten arbeiten nach dieser Methode, bei der durch «verstärkte Atmung» das vorgeburtliche Bewusstsein geweckt wird. Ich als Laie ohne eine Ahnung von der wunderbaren Speicherfähigkeit des menschlichen Gehirncomputers habe das schliesslich akzeptiert. Aber dann, wieder ein paar Wochen später, hakte es bei mir aus. Da überraschte mich dieselbe junge Frau mit der schlichten Bemerkung, sie sei inzwischen noch weiter vorgedrungen in ihren Rückerinnerungen, nämlich bis ins Mittelalter. Sie wisse nun endlich, dass sie sechzehnhundertsoundsoviel in Frankreich als Hexe auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden sei. Sie habe die grausamen Stunden der Todesfurcht, die ganzen Qualen des entsetzlichen Feuertodes noch einmal durchlitten, und nun sei das schier Unbegreifliche geschehen: Ihre Ängste, ihre Beklemmungen seien wie weggeblasen, sie fühle sich wieder frei wie ein Vogel.

Ich bin mit dieser Eröffnung bis heute nicht fertig geworden. Ich habe mit vielen Leuten darüber gesprochen, auch mit solchen, die Psychologie studiert haben.

Sie schlossen eine Rückerinnerung bis zur Stunde der Geburt nicht aus, selbst in der vorgeburtlichen Phase müsse von einer Funktion des Gehirns aus gegangen werden. Rückerinnerungen jedoch, die ganze Generationen überspringen, lehnten alle rigoros als okkulten Blödsinn ab.

Die Therapeutin habe es geschickt verstanden, durch suggestives Einwirken Assoziationen (auf deutsch: Verknüpfung von Vorstellungen) herbeizuführen, die sich zu einem einzigen Bild verdichten. Dazu zählen Gehörtes, Gesehenes, Geträum-

tes und wieder Vergessenes, Gesprächs- und Erlebnisfetzen, nicht selten auch geheime Wünsche und Sehnsüchte, wiederbelebt und ans Licht gebracht durch das Hypno-Verfahren.

Und hierzu fällt mir tatsächlich einiges ein, was zur Klärung des Phänomens beitragen könnte. Ich erinnere mich, dass wir – die junge Frau und ich – manchmal ziemlich gottlose Gespräche geführt haben und dass ich oft zu ihr gesagt habe: «Du, wenn wir so vor dreihundert Jahren gedacht und gelästert hätten, wären wir bestimmt auf dem Scheiterhaufen gelandet.» Auch hatte ich ihr mal ein sinngemässes Gedicht dazu vorgelesen. Aber warum wollte das Mädchen ausgerechnet in Frankreich verbrannt worden sein? Auch dafür bietet sich eine Erklärung an. Ihre Vorfahren waren seinerzeit ihres Glaubens wegen aus Frankreich vertrieben worden. Sie waren Hugenotten. Sie hatte es mir selbst erzählt.

Zufällig hatte zur gleichen Zeit auch der «STERN»² das Thema *Wiedergeburt am Wickel*. Und da las ich ganz ähnliches. So hatte sich der «Stern»-Reporter Hans Conrad Zander auf die Psychiater-Couch gelegt, und zwar gleich auf die derzeit berühmteste: auf die des Münchener Psychologen Thorwald Dethlefzen, den man den Guru der Wiedergeburtsgläubigen nennt. Der schickte den Reporter ebenfalls auf die Rückerinnerungstour, und der erwachte mit der Überzeugung, Johannes der Täufer gewesen zu sein. Doch Zander kam schnell hinter den Schwindel. Schon als Kind war er von der grossen biblischen Gestalt fasziniert gewesen, hatte dann sogar Theologie studiert. Nun hatte sich das alles durch die Hypnose verdichtet, was – vielleicht – einmal ein kindlicher Wunschtraum gewesen sein mag. Nicht anders erging es einer Journalistin auf derselben Couch, die im Zustand der Trance berichtete, 1832 im holsteinischen Dorf Neuenbrook als Anna Schwenzer geboren zu sein, die von einem Arzt, bei dem sie arbeitete, ein Kind erwartet habe und die sich dann aus Scham 1849 in der Stör ertränkte. Sie sei dann 1912 wieder auf die Welt

gekommen. Tatsächlich hat es diese Anna Schwenzer gegeben. Die natürliche Erklärung für diese Wiedergeburt-Story liegt gerade bei einer Reporterin sicher sehr nahe: sie hatte irgendwann von diesem Fall gelesen (oder gar darüber geschrieben) und könnte sich unter dem Druck der Hypnose mit dem Schicksal der bewussten Anna derart identifiziert haben, dass ihr Ich mit dem der Unglücklichen verschmolz.

Trost im Irrationalen

Immer, wenn die Zeiten bedrohlich werden, suchen die Schwachen, Labilen, Verzweifelten ihr Seelenheil im Irrationalen. Ob Atomangst, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, ob enttäuschte Liebe – die illusionären Fluchtburgen vermitteln vordergründig Hoffnung und Trost.

Und da wären die Wiedergeburtsgläubigen im Grunde an denselben Punkt angelangt wie die Auferstehungsgläubigen, auch wenn die abendländischen Grosskirchen den Wiedergeburtsgeschichtsmythos als unverein-

Impressum «Freidenker»

Verantwortliche Schriftleitung:
Redaktionskommission der
Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Redaktion:
c/o L. T. Schmid
Im Sesselacker 56
4059 Basel
Telefon 061/50 04 78

Jahresabonnement:
Schweiz: Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.– + Porto
Probeabonnement 3 Monate gratis.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS,
Postfach 1464, 3001 Bern.
Postcheck Winterthur 84-4452-6.

Verlag: Freidenker-Vereinigung
der Schweiz.

Druck und Spedition:
Volksdruckerei Basel,
Postfach, 4002 Basel.

Abdruck mit Quellenangabe
erwünscht.



bar mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens strikt ablehnen. «Wenn nicht jetzt, dann eben im nächsten Leben!» denken die Enttäuschten oder Verzweifelten. Ob das nach der Auferstehung die ewigen Freuden im Himmel oder nach der Wiedergeburt die endlich gewährten Freuden auf Erden sein sollen, bleibt sich im Endeffekt gleich. Beide Vorstellungen sind reine Utopien. Sie können nicht bewiesen werden. Auch die zahlreich aufgeführten «Zeugen» einer vermeintlichen Wiedergeburt geben für einen stichhaltigen Beweis wenig her. Wissenschaftliche Prüfer sind unerwünscht. An solchen Untersuchungen sind weder die Therapeuten noch ihre Klientel interessiert. In der BRD glaubt heute jeder fünfte an eine Wiedergeburt im Sinne von Reinkarnation, in England sogar jeder vierte. In Amerika ist die Zahl der Wundergläubigen am höchsten: 33 Prozent, bei steigender Tendenz!

Mystik ist wieder gefragt, Wiederverkörperung heisst die neue Hoffnung. Sie verkauft sich wie Rauschgift. Die Literatur dieses Genre meldet Rekordauflagen. Christen, denen der Gedanke an die göttliche Justiz im Jenseits einer Hölle das Gemüt verdüstert, flüchten sich in den Glauben an ein weniger strapaziöses Wiederkommen im Diesseits. Anthroposophen, Theosophen, Rosenkreuzler haben Konjunktur, weitere esoterische Gruppen wittern Mor-

(Fortsetzung auf Seite 14)

Neues aus dem Zentralvorstand

Weitere wichtige Entscheidungen

Zu der auf den 9. Januar nach Bern einberufenen Sitzung des Zentralvorstands sind auch Beobachter aus unseren Zweigvereinen eingeladen worden. Nach der Genehmigung des Protokolls der ZV-Sitzung vom 5. Dezember gab Vizepräsident Jean Kaech eine Darstellung der Ereignisse, die zu den absolut unnötigen und für den Zusammenhalt der FVS schädlichen Spannungen führten, die heute das Bild der FVS als einer Vereinigung human denkender und toleranter Zeitgenossen trüben. Den zahlreich als Gäste erschienenen Gesinnungsfreunden war Gelegenheit geboten, sich an diesem freimütigen Gespräch zu beteiligen, wovon sie auch ausgiebig Gebrauch machten. Es herrschte Übereinstimmung darin, dass unverzüglich Massnahmen getroffen werden sollen, um den früheren Zustand der Einheit und Einigkeit – bei aller Anerkennung individueller Meinungsverschiedenheiten – wiederherzustellen.

Im Zentralvorstand gelten nur Mehrheitsbeschlüsse

Bereits an seiner Sitzung vom 5. Dezember hatte der Zentralvorstand beschlossen, die Frage der weiteren Zugehörigkeit der USF zur FVS gerichtlich entscheiden zu lassen, und zwar durch eine *Feststellungsklage* in Bern als dem Sitz der FVS. Neu wurde beschlossen, dass den Mitgliedern der dreiköpfigen ZV-Minderheit gerichtlich untersagt werden soll, unter Umgehung des dafür allein zuständigen – dem Grundsatz der *Mehrheitsbeschlüsse* verpflichteten – Zentralvorstands wichtige vereinspolitische oder vermögensrechtliche Entscheidungen und Massnahmen zu treffen. Dieses *Befehlsverfahren* (Unterlassungsklage) soll unverzüglich eingeleitet werden.

Unterschriftsberechtigung

Im weiteren beschloss der Zentralvorstand die in Art. 30 der FVS-Statu-

ten geregelte Unterschriftsberechtigung ab sofort wortgetreu zu handhaben, d.h. in dem Sinne, dass der Zentralpräsident *kollektiv mit der Aktuarin* zeichnet. Im gleichen Sinn wird auch dem Vizepräsidenten Jean Kaech das kollektive Zeichnungsrecht zuerkannt, wogegen er als Verwalter der verbandseigenen Liegenschaft statutengemäss Einzelunterschrift führt.

Zentralvorstand nimmt seine Aufgabe wahr

Im Laufe der Diskussion wurde auch die Behauptung widerlegt, es beständen bei uns zwei Zentralvorstände, ein «legaler» unter der Führung des Zentralpräsidenten und ein «illegaler» oder «wilder» Zentralvorstand. Es wurde festgestellt, dass es innerhalb des Zentralvorstandes lediglich meinungsmässige Divergenzen gibt; von einer organisatorischen Spaltung des Zentralvorstands könne jedoch keine Rede sein, da zu allen Sitzungen des ZV stets sämtliche Mitglieder eingeladen wurden.

FVS-Geschäftsstelle

In bezug auf die interimswise Neubesetzung der von der ZV-Minderheit widerrechtlich verfügten Ausschaltung der Geschäftsstelle konnte noch kein Beschluss gefasst werden. Änderungen im Mitgliederbestand unserer Mitgliedsvereine und Sektionen sind bis auf weiteres an folgende Adressen zu melden:

*Freidenker-Vereinigung der Schweiz,
Postfach 1464, 3001 Bern.*

Schliesslich fasste der ZV noch den Beschluss, alles daranzusetzen, dass unser Verbandsorgan «Freidenker» wieder regelmässig und rechtzeitig erscheint.

Adolf Bossart

Fortsetzung von Seite 11

genluft. Die Kirchen haben Konkurrenz bekommen. Auch darum schwanken ihre Säulen.

«Glauben Sie an die Wiedergeburt?» fragte der «STERN» einige Prominente. Die katholische Theologin Uta Ranke-Heinemann antwortete:

«Wiedergeburt, nein danke! Da ich die Erde für eine Irrenanstalt halte, ist einmal lebenslänglich genug.» Sie glaubt an die Auferstehung, trotz Fegefeuer.

Und die Journalistin und «EMMA»-Herausgeberin Alice Schwarzer meinte:

«Wiedergeburt? Nein – und darum lebe ich lieber heute richtig.» Ich auch.

Trotzdem sollte man sich, ob Christ oder Nichtchrist, mit dem Reinkarnations-Thema näher befassen, ehe es eines Tages auch in unserem Familien- und Freundeskreis Fuss zu fassen beginnt.

Die Wiedergeburtsgläubigen behaupten also, dass der Mensch nicht nur aus Körper und Geist bestehe, sondern auch eine Seele habe. So weit gehen sie mit den Anhängern des christlichen Glaubens noch konform. Dann aber trennen sich ihre Wege. Seele ist nicht mehr gleich Seele. **Während die Christen an die Auferstehung des ganzen, also auch des leiblichen, Menschen glauben, verlässt nach Auffassung der Reinkarnationsgläubigen beim Tode eines Menschen allein die Seele den Körper, um fortan als sogenannte Energieseele im All zu treiben. Das tue sie solange, bis sie eine neue passende Körperhülle gefunden habe, nämlich die eines neugeborenen Kindes.** Dort schlüpfe sie hinein. Sie muss es mit dem sogenannten Erinnerungsvermögen ihrer vorangegangenen Existenz getan haben; denn wie wüsste sonst der nun von ihr beseelte neue Mensch – oft erst Generationen später – dass er schon einmal auf diesem Planeten gewesen sei? **Wie aber kann eine körperlose Seele ein Erinnerungsvermögen mit auf ihre kosmische Reise nehmen, ohne dass sie den dazu notwendigen**

Erinnerungsspeicher Gehirn mit-schleppt? Das ist die erste Frage, die sich der Realist stellt. Die zweite ist: **wann und wie gelangt diese «Energieseele» in einen neuen Körper? Bei der Zeugung oder bei der Geburt?**

Das «höhere Selbst»

Nun, da ist dann von einem «höheren Selbst» die Rede, kurz HS genannt. Niemand kann allerdings genau sagen, was das ist, höchstens, dass es auf einer Bewusstseinsebene angesiedelt sei, die mit dem blossen Verstand nicht mehr erreichbar wäre. Sie sei nur intuitiv, also sinnlich wahrnehmbar. Welch' eine Enttäuschung für all diejenigen, die noch in der Lage beziehungsweise willens sind, ihren Verstand zu gebrauchen, auch wenn dies gelegentlich Mühe macht! Wir ungläubigen Realisten verstehen unter *Seele* laut Beckmanns «Neuem Weltlexikon» noch immer

«das gesamte vom Leiblichen umschlossene individuelle Innenleben», das vom Gehirn gesteuert wird und das im Augenblick des Todes, wenn die Gehirnströme erloschen, ebenfalls aufhört zu sein.

Im Grunde dreht sich alles, ob Auferstehungsglaube, ob Glaube an eine Wiedergeburt, um die Frage der ausgleichenden Gerechtigkeit. Die einen erhoffen sie im Jenseits, die anderen im Diesseits, gemeinsam ist beiden die Hoffnung auf kommende Belohnung für erlittene persönliche Benachteiligung im gegenwärtigen Erdenleben.

Glück und Gerechtigkeit lieber hier und jetzt!

Kommt denn aber niemand von den Wundergläubigen auf die vernünftige Idee, dass der Spatz in der Hand noch immer besser sei als die Taube auf dem Dach? Dass es gescheiter wäre, die Ungerechtigkeit hier und jetzt zu mindern, anstatt sie erst nach dem Tode für sich zu wünschen, egal, ob «da oben» oder «hier unten»? Wie heisst doch der schöne beherzigenswerte Spruch: Wer – wenn nicht ich, wann – wenn nicht jetzt!

Auf der anderen Seite: was schadet's dem, der glaubt? Die Schauspielerin Senta Berger antwortete auf die Frage des «STERN»: «Glauben Sie an eine Wiedergeburt?»

«Nein, aber ich denke, dass das vielleicht eine notwendige Hoffnung und ein Trost für viele Leute ist.»

Die Frage bleibt nur, ob uns das heute wirklich weiterhilft auf dem atomaren Pulverfass Erde, wenn alle so dächten. Wo bleiben all die wunderschönen unsterblichen Seelchen, wenn sich die Menschheit eines Tages doch noch in die Luft jagt? Oder wenn sie es, was ich eher glaube, nicht tut, sondern sich dafür weiterhin um rund 79 Millionen Erdenbürger pro Jahr vermehrt? Wenn sie am Ende dieses Jahrtausends über 6 Milliarden zählt?

Eine irrwitzige Rechnung

Da wird die Theorie vom mehrmaligen Erdenleben zu einem irrwitzigen Rechenkunststück. Wer von den heute lebenden 5 Milliarden Menschen will mindestens schon einmal gelebt haben, wenn die gesamte Weltbevölkerung z.B. im Jahre 1900 nur 1 Milliarde plus 610 Millionen betrug und davor noch weit weniger? **Und wie viele der 6,1 Milliarden Neugeborenen des Jahres 2000 werden dann ohne Seele das Licht der Welt erblicken, weil ja gar nicht so viele unsterbliche Energieselchen zur Verfügung stehen werden?**

Das sei kein Problem, wurde mir gesagt, die jeweilige Seele sei ja nach jedem Tode immer wieder verfügbar. Doch nutzt sich deren Energie nach mehrmaligem Gebrauch nicht ab mit der Zeit?

Und noch etwas zum Schluss: Was habe ich von dem ganzen Wiedergeburtsspektakel, wenn ich mich nur auf der Couch eines Psychiaters daran zu erinnern vermag?

Wenn ich mich noch länger mit dem Thema beschäftige, liege ich wohl selbst bald auf der Psychiater-Couch.

Kriemhild Klie-Riedel

Quellen-Hinweise:

¹⁾ Frauke Teegen: Die Begegnung mit dem Schatten, Erkundungen in den Tiefenschichten des Bewusstseins. – Rowohlt Verlag, Sept. 1985.

²⁾ «Stern» Nr. 27.